

Ultramarin ist sein Markenzeichen

Ausstellung im K55: „Das blaue Wunder“ von Michael Zeuch

Von Leonore Welzin
HEILBRONN, 21.04.2022

Der Blues, die liebliche Bläue, das Blau aus himmlischen Höhen und ozeanischen Tiefen, der Blaue Reiter, die blaue Blume oder das blaue Wunder – ob Klang, Zustand oder Farbe, was dem Blau an Bedeutung aufgebürdet und untergejubelt wird, könnte Bände füllen. Picasso hatte eine blaue Periode, Chagall eine blaue Phase, und Yves Klein ließ sich unter dem Namen International Klein Blue (IKB) sein Blau patentieren. Kurz: Blau ist nicht nur omnipräsent, es ist die beliebteste aller Farben, das hat die Farbpsychologin Eva Heller im Standardwerk „Wie Farben wirken“ postuliert. Wer sensibel für Blautöne ist, gar in Blau schwelgen möchte, dem sei die aktuelle Ausstellung „Das blaue Wunder“ empfohlen. Michael Zeuch (1948) präsentiert in der Galerie des Künstlerbundes K55 bis Donnerstag, 28. April, 34 Exponate der Jahre 2005 bis 2022.

Kein Plagiat

Schon Zeuchs Halstuch, die Enden sind Indigo, die Mitte leuchtend Königsblau – ein Mitbringsel aus Marokko –, signalisiert seine Vorliebe für Ultramarin. Auf Spurensuche nach seinem spezifischen Blau habe er sich intensiv mit Yves Klein (1928-1962) beschäftigt; entsprechend dem IKB nennt er sein Blau BBZ (Beilstein Blue Zeuch). Ein Plagiat sei das nicht, schließlich habe Klein die Rezeptur mit ins Grab genommen. „Jede meiner Farbmischungen hat eine individuelle Ausprägung, weil ich mich beim Anrühren der Komponenten aufs Gefühl verlasse“, so entstehe während des Malens oft ein „blaues Wunder“, erläutert Zeuch.

Frühe Arbeiten auf Bütteln wie „Yam Yam Fish“ (inspiriert durch einen türkischen Freund, der behauptet, das bedeute Menschenfresser-Fisch) oder „Fango-Beetle“ (eine Hommage an den Künstlerkollegen Roland Bentz, der gerne Insekten und Käfer malt), haben ausgesprochen spielerischen Charakter.

Bilder wie „Strömung“ (Acryl auf Leinwand) oder „Flutwelle“ (Acryl-BBZ auf Karton) stehen in berufsbedingtem Kontext, da sich Zeuch, der Ingenieur war, in seiner Dissertation mit der Beschreibung und Berechnung von Schadstoffemissionen in turbulenten Luftströmungen beschäftigt hat. Bewusst sei ihm das beim Malen allerdings nicht.

Thema Krise

Zu den Themen, die Zeuch angeht, gehören die Krise unseres Planeten und die Verrohung der Kommunikation. Hilft das meditative Eintauchen in den Kosmos eines Bildes? Zeuch setzt auf Zen und Meditation, davon zeugen

Bilder wie „Erleuchtung“ (2016) und Serien wie „Kommunikation“ (2021/22). Lose Goldpartikel im „Kommunikationsversuch“ formieren sich im „Kommunikationsideal“ zum tibetischen Schriftzeichen „OM“, Om wie die Omnipräsenz und Omnipotenz von Blau. Verdichtet nach „abgeschlossenem Überzeugungsprozess“ durch eine Fibonacci-Struktur, findet sich das goldglänzende Konglomerat in der rechten oberen Ecke als „Mini-Erleuchtung“.

Ausstellungsdauer

Bis zum 28. April im K55, Künstlerbund Heilbronn, Karlstraße

55. Öffnungszeiten: Dienstag 15 bis 18 Uhr, Donnerstag 17 bis 20 Uhr und Sonntag 14 bis 18 Uhr.

Bildinformation: Zeuch erklärt den dreistufigen Ablauf idealer Kommunikation. Foto: Leonore Welzin

